

Jetzt kommt die SVP auf das Huhn

Gleichstellungsbüro-Befürworter kontern mit «einem positiven Menschenbild»

BAZ 29.04.08



Auftrag erfüllt!
Abschaffung
Gleichstellungsbüro

Jetzt reicht's mit
Emanzen-Subventionen

www.svp-baselland.ch

MARTIN BRODBECK

Nach der Anti-Ausländer-Kampagne mit dem schwarzen Schaf zieht die SVP mit Hühner-Plakaten gegen die Fachstelle für Gleichstellung los. Die Gegenseite ist nicht überrascht.

Der Stil, wie bei der SVP üblich, erscheint als ebenso altmodisch wie diffamierend. Je nach Lesart zwei oder drei Hühner werden von einem Besen weggeführt. Das Plakat suggeriert, dass man die Fachstelle für Gleichstellung mit einem Besen entfernen soll, wie dies eine SVP-Initiative fordert.

Was der SVP-Schweizmitihren «Schaf-Plakaten recht war, ist der SVP Baselland billig. Auch sie zieht mit einem Vergleich aus dem Tierreich in den Abstimmungskampf vom 1. Juni. Doch SVP-Präsident Dieter Spiess wehrt ab: «Mit den Hühnern meinen wir nicht die Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Gleichstellung.» Allerdings müsse man die eigene Botschaft mit deutlichen Bildern an die Stimmberechtigten bringen. Mit Hühnern seien jene gemeint, welche die Gleichberechtigung nicht als bereits erfüllt betrachten. Das gelte auch für Männer. Darum habe man neben zwei Hühnern auch einen Gockel abgebildet.

Doch wer das dritte Federvieh für einen Hahn hält, muss viel Fantasie aufbringen – oder an den Storch glauben. Denn für einmal gestaltet die SVP den Geschlechtsunterschied so dezent, dass als optische Botschaft nur die Gleichsetzung von Frauen mit Hühnern überkommt.

Die am direktesten Betroffene hält sich mit einer Wertung zurück. Sabine Kubli, Leiterin des Baselieter Gleichstellungsbüros hält fest: «Wir haben das bessere Plakat und die bessere Parole.» CVP-Nationalrätin Kathrin Amacker, Präsidentin der Gleichstellungskommission, reagiert ebenfalls gelassen. «Das Plakat

überrascht mich nicht. Es entspricht dem Stil der SVP. Diese Gruppierung qualifiziert sich damit selbst.» Dem «engen und untoleranten Menschenbild» des SVP-Plakats halten die Gleichstellungsbüro-Befürworter «ein positives Menschenbild» entgegen. «Wir zeigen auf unserem Plakat einen Knaben und ein Mädchen, die vorwärtsgehen», sagt Amacker, die auch Vizepräsidentin der Komitees Pro Gleichstellung Baselland ist. «Damit wollen wir zeigen, dass Gleichstellung beiden Geschlechtern zugute kommt.» Vieles sei bereits erreicht worden, sagt Amacker. Doch vieles müsse noch umgesetzt werden.

GEWALTÄTIG. Trotz der Suggestivkraft des Hühner-Plakats fürchtet Amacker die Polit-Propaganda nicht. Die Demonstration für Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf habe deutlich gemacht, dass sich die «positiven Kräfte» formieren: «Es wird viel über politischen Anstand diskutiert.» Doch mit dem Hühner-Plakat untergrabe die SVP ihre politische Glaubwürdigkeit: «Wie will man gegen Jugendgewalt antreten, wenn man Plakate macht, die gewalttätig wirken?»

Allerdings ist die Kampagne auch unfreiwillig komisch: Denn seinerzeit, bei der Lancierung des Gleichstellungsbüros, wehrte sich ein FDP-Landrat mit Händen und Füssen gegen das Büro, der in der Zwischenzeit zum prominenten SVP-Politiker mutierte: Nationalrat Christian Miesch. Nachdem er mit seinem Widerstand gescheitert war, kündigte er – halb im Ernst, halb im Scherz – seine eigene Kandidatur für das Büro an. Doch mit dem kaum erkennbaren Hahn auf dem Plakat wird wohl nicht das Mannsbild Miesch gemeint sein. Ebenso wenig die aktuelle SVP-Landratsfraktion: Dort stehen achtzehn Herren drei Damen gegenüber.

SVP-Stil. Frauen werden auf dem Plakat mit Hühnern verglichen.